

Sträubinger Tagblatt

Straubinger Zeitung / Straubinger Anzeiger · Gegründet 1860

Nummer 199

Ildefons Schuster – Mittwoch, 30. August 2023 – Mathis G. Nithard „Grünwald“

1,80 € / B 6527 A

LOKALES

Vor 100 Jahren herrschten „schlimme Verhältnisse“ bei der Postzustellung **13**

REGIONALES

Nationalpark hat auch mit problematischen Postings zu kämpfen **10**

DIE SEITE DREI

Behandlungsfehler: Straubinger stirbt in Münchner Klinik

WIRTSCHAFT

Taxi-Festpreis in München eingeführt, andere Städte wollen nachziehen **7**

SPORT

Deutsche Basketballer mit makelloser Bilanz in die Zwischenrunde **32**

Missbrauch: Kritik an der Aufarbeitung

Regensburg. (red) Der Kinderschutzexperte und Jesuitenpater Hans Zollner kritisiert die Aufarbeitung des Missbrauchsskandals in der katholischen Kirche in Deutschland. In der Öffentlichkeit sei der Eindruck entstanden, es gebe eine „unendliche Kette“ an Delikten, deren Aufklärung „eine wabernde Masse von Vertuschern“ zu verhindern trachten, erklärte der gebürtige Regensburger im Presseclub Regensburg. Zollner lehrt in Rom an der päpstlichen Universität Gregoriana und gilt als Experte für Missbrauchsprävention. ▶ Seite 11

Fußball-Verband trauert um Ex-Präsidenten

Waldkirchen. (dpa) Der Bayerische Fußball-Verband trauert um seinen ehemaligen Präsidenten Heinrich Schmidhuber. Wie der BFV am Dienstag mitteilte, starb der Ehrenpräsident aus Waldkirchen am Montag im Alter von 87 Jahren. Schmidhuber, ehemals Landtagsabgeordneter und Präsident des bayerischen Sparkassenverbandes, stand von 1998 bis 2004 an der Spitze des Fußball-Verbandes. Anschließend wurde er Schatzmeister beim DFB. „Wir verneigen uns vor dem Lebenswerk von Heinrich Schmidhuber“, sagte BFV-Präsident Christoph Kern. ▶ Sport



Der Fußball-Spitzenfunktionär Heinrich Schmidhuber ist im Alter von 87 Jahren gestorben. Foto: Imago

Söder hält vorerst an Aiwanger fest

Freie-Wähler-Chef bleibt weiterhin Vizeministerpräsident – Fragenkatalog soll Affäre klären

München. (rm/dpa) Bayerns Ministerpräsident Markus Söder (CSU) hat in der Affäre um ein antisemitisches Flugblatt mit einem Fragenkatalog den Druck auf seinen Stellvertreter Hubert Aiwanger erhöht. Der Freie-Wähler-Chef solle 25 Fragen schriftlich beantworten, sagte Söder nach einer Sondersitzung des Koalitionsausschusses am Dienstag in München. Aiwanger habe zugesagt, die Fragen zu beantworten.

In einem kurzen Alleinauftritt machte der Regierungschef am Dienstag klar, dass er seinen Stellvertreter und Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger (Freie Wähler) wegen der Flugblattaffäre zunächst nicht entlassen werde. Dass Söder seinen Stellvertreter wegen der vor 35 Jahren in dessen Schultasche gefundenen üblen antisemitischen Hetschrift jedenfalls nicht gleich die Tür weisen würde, hatte sich schon am Abend des Vortags abgezeichnet. Der Koalitionspartner mag es ihm „nicht ganz leicht machen“, sagte Markus Söder am Montagabend bei einer Wahlkampfveranstaltung in Landshut. Aber „ich möchte eine bürgerliche Koalition in Bayern eindeutig behalten. Und ich möchte keine Grünen in der bayerischen Staatsregierung“.

Damit war klar, dass die „Bayern-Koalition“ bei einer eilends einberufenen Sitzung des Koalitionsausschusses am Dienstag nicht platzen würde. Aber Söder zeigte Aiwanger die rot-gelbe Karte: „Es darf jetzt auch nichts mehr dazu kommen.“

Den Ausweg aus der Krise fanden die Koalitionäre in einem 25 Fragen umfassenden Katalog zum Fall des Hetschflugblatts, den Aiwanger nach Angaben Söders „rasch“ beantwort-



Bis wann Aiwanger die Fragen beantworten sollte, sagte Ministerpräsident Markus Söder nicht.

Foto: Peter Kneffel/dpa

ten will. Damit wird deutlich, dass dem Regierungschef die bisherigen Einlassungen Aiwangers nicht befriedigen.

„Keine Restzweifel, keine Hängepartie“

Das sagte er auch deutlich. Auch die Angaben Aiwangers im Koalitionsausschuss hätten „definitiv“ für eine abschließende Bewertung noch nicht ausgereicht: „Es bleiben viele Fragen offen.“ So konnte sich nach seinen bisherigen Einlassungen Hubert Aiwanger nicht erinnern, ob er das in seiner Schultasche gefundene Flugblatt weitergegeben habe. Verfasst wurde es nach seinen Worten von seinem Bruder Helmut, der dasselbe Gymnasium besuchte. Ihn

habe er nicht „verpfeifen“ wollen, hatte Hubert Aiwanger betont.

Es dürfe „keine Restzweifel geben, keine Hängepartie, keinen Platz für Antisemitismus“, betonte Söder. Denn das in „übelsten Nazi-Jargon“ abgefasste Pamphlet sei weder ein Dummer-Jungen-Streich noch eine Jugendsünde gewesen und habe schon jetzt das Bild Bayerns beschädigt. Andererseits reichten aber die Recherchen der „Süddeutschen Zeitung“, die das Flugblatt ausgegraben hatte, nicht aus, weil sie keine Belege für die Urheberschaft des späteren Ministers enthielten.

Bis wann Aiwanger die 25 Fragen beantworten und „reinen Tisch“ machen soll, sagte Söder nicht. Seine Entlassung für den Fall unbefrie-

digender Antworten schloss Söder nicht aus. „Koalitionen hängen nicht an einer einzigen Person“, fügte der Regierungschef vieldeutig hinzu.

Ziemlich sicher ist, dass der Landtag noch vor der Wahl am 8. Oktober zu einer Sondersitzung aus den Wahlkampf-Ferien geholt wird. Naheliegender wäre ein Zusammenrufen des sogenannten Zwischenausschusses. Die Grünen wollten die „Hinhaltetaktik“ beenden, erklärte deren Fraktionsvorsitzende Katharina Schulze: „Allein der Anschein von Antisemitismus in der Staatsregierung schadet dem Ansehen Bayerns. Wir berufen eine Sitzung im Landtag dazu ein. Hubert Aiwanger ist nicht mehr tragbar.“

▶ Kommentar Seite 2

Mit Leib und Seele Gastgeber

Felix Grem und Oliver Rackl brennen für die Gastronomie

Straubing. (mon) Gaststätten verkürzen ihre Öffnungszeiten, erhöhen ihre Ruhetage und vor allem suchen viele händeringend Personal. Das ist der Eindruck, der aktuell beim Stichwort Gastronomie zu dominieren scheint. Da fallen zwei junge Männer, die eben ihren Abschluss als Restaurantfachmann gemacht haben, erst recht auf. Felix Grem (20) und Oliver Rackl (22) halten jeweils 1,0-Abschlusszeugnisse in Händen. Sie haben sich nach der Mittleren Reife bewusst für die Gastronomie entschieden, aus familiärer Vorbelastung beziehungsweise nach positiver Erfahrung im Praktikum.

Nach dreijähriger Ausbildung im Straubinger Hotel Asam haben die zwei Freunde und Kollegen sich eine zweimonatige Auszeit genommen, nicht etwa, um auf der faulen Haut zu liegen. Sie haben bewusst Erfahrung als Bierzellkellerer gesammelt, zuletzt elf Tage auf dem



Hotel-Chef Florian Medek (l.) und Ausbilder Markus Kersch (r.) mit Felix Grem (2. v. l.) und Oliver Rackl. Foto: Asam

Gäubodenvolksfest. „Etwas ganz anderes“, sagt Felix Grem. Und am Ende doch dasselbe, sagt Oliver Rackl, „es geht um die Zufriedenheit des Gastes“. Und ihre Reise-

kasse haben beide nebenbei auch aufgefüllt, jetzt geht es in den Urlaub, ehe sie im Hotel Asam auf verantwortlichen Positionen die Karriereleiter hochklettern.

61 Euro mehr Bürgergeld ab Januar

Berlin. (dpa) Die mehr als fünf Millionen Bezieher von Bürgergeld sollen im kommenden Jahr spürbar höhere Leistungen erhalten. So sollen Alleinstehende von Anfang 2024 an 563 Euro statt wie heute 502 Euro pro Monat bekommen. „Das ist ein erheblicher Schritt“, sagte Bundessozialminister Hubertus Heil (SPD) am Dienstag in Berlin. Insgesamt handele es sich um eine Erhöhung von gut zwölf Prozent. Die Erhöhung wird nach Heils Angaben im Bundeshaushalt mit 4,3 Milliarden Euro zu Buche schlagen.

Mit der zu Jahresbeginn in Kraft getretenen Bürgergeld-Reform werden die Sätze schneller als in der Vergangenheit an die Inflation angepasst, wie Heil sagte. „Gerade in der Krise und in Krisenzeiten und Umbrüchen muss man sich auf den Sozialstaat verlassen können.“ Derzeit beziehen 5,5 Millionen Bedürftige Bürgergeld, darunter 1,68 Millionen Arbeitslose. Im Januar hatte das Bürgergeld Hartz IV in seiner früheren Form abgelöst. ▶ Seite 4

WETTER

Heute



18 | 12

Morgen



20 | 11

Ausführliches Wetter ▶ Seite 30

Rätsel ▶ Seite 30

TV-Programm ▶ Seite 26

Kindernachrichten ▶ Seite 29

Internet: www.idowa.de

Anzeigenservice • 09421/940 6200



Vertriebsservice • 09421/940 6400